STADT MÜNSTER

Dezernat für Planung, Bau und Wirtschaft

Partizipativer Planungsprozess Apostelgarten

Gefördert durch:

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren

Stadt. Raum. *Leben.*
#muensters mitte machen

Entwurf November 2025

Impressum

Herausgeberin

Stadt Münster
Dezernat für Planung, Bau und Wirtschaft
Stadtplanungsamt
Albersloher Weg 33
48155 Münster

Bearbeitung

Stadt Münster
Dezernat für Planung, Bau und Wirtschaft
Stadtplanungsamt
Stabsstelle Strategische Stadtentwicklung, Wissenschaftsstadt
Ansprechpartnerin: Simone Thiesing
Stabsstelle Projektsteuerung Innere Stadt/Häfen
Ansprechpartner: Peter Fritze, Lukas Fiegen

S|A|L LANDSCHAFTS ARCHITEKTUR

SAL Landschaftsarchitektur GmbH
Hansaring 25
48155 Münster
Ansprechpartner/-innen: Franziska Hahlbohm, Stephan Bracht, Scott Wigglesworth

Gestaltung

SAL Landschaftsarchitektur GmbH
Stadt Münster

Bildnachweis

SAL Landschaftsarchitektur GmbH und Stadt Münster, wenn nicht anders benannt

Münster, im November 2025

Aktuelle Informationen zum Zukunftsprozess für die Innenstadt „Stadt. Raum. Leben. #münsters mitte machen“ unter www.muensters-mitte-machen.de

Inhalt

Vorspann – Das INSEK Münster-Innenstadt und die Schlüsselräume 4

1. Umgestaltung und -nutzung Apostelgarten: Ein partizipativer Planungsprozess 6
   - 1.1 Mit wem und wie? – Schritte der partizipativen Konzeptentwicklung 6
   - 1.2 Welches Resultat? – Die Ergebnisse der Partizipation 9
2. Vom Parkplatz zum Apostelgarten: Das Potenzial dieses Ortes 11
   - 2.1 Der „Apostelgarten“ heute 11
   - 2.2 Herausforderungen und Potenziale 13
3. Der Apostelgarten: Das Zukunftskonzept 15
   - 3.1 Die neue Nutzung des Ortes 15
   - 3.2 Gastronomie, Fahrradparken, Liefer- und Erschließungsbereich 16
   - 3.3 Apostelkirchplatz und Kirchgarten 17
   - 3.4 Gestalterische Details 20
4. Resumee: Der Apostelgarten im Ganzen 22
5. Zukunftsbilder 24
6. Die nächsten Schritte zur Umsetzung 27

Vorspann – Das INSEK Münster-Innenstadt und die Schlüsselräume

Die Stadt Münster arbeitet kontinuierlich daran, die Zukunftsentwicklung der Innenstadt positiv zu gestalten. Dies geschieht bereits seit vielen Jahren im engen Schulterschluss zwischen Stadt Münster und zahlreichen öffentlichen und privaten Akteurinnen und Akteuren, die sich hierfür engagieren und gemeinsam einsetzen.

Mit diesem Anspruch wurde unter intensiver Einbeziehung der Stadtgesellschaft ein Zukunftskonzept für die Innenstadt erarbeitet, das sogenannte „Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept Münster-Innenstadt“ (INSEK Münster-Innenstadt), das vom Rat der Stadt Münster im März 2023 beschlossen wurde. Es dient als Leitorientierung für die Zukunftsentwicklung der Innenstadt und definiert unter anderem auch einen Rahmen für zahlreiche städtebauliche Schlüsselräume und -maßnahmen (s. Abbildung Stadträumliches Konzept).

Die Zielsetzung des INSEK Münster-Innenstadt (2023) besteht unter anderem darin, langfristig zukunftsgerechte, vielfältige Innenstadtbereiche für alle Menschen zu schaffen. Im Zuge der Erarbeitung des Innenstadtkonzeptes wurden gemeinsam von Stadtverwaltung, Politik, Fachplanerinnen und -planern, den Münsteranerinnen und Münsteranern und auch Gästen der Stadt Orte definiert, die ein besonders großes Potential hierzu haben. Dazu gehören einige Straßenzüge, Plätze sowie auch der heutige Parkplatz Neubrückenstraße mit seinem direkten Umfeld, der sogenannte Apostelgarten.

Eine vom Rat der Stadt Münster priorisierte Maßnahme des INSEK Münster-Innenstadt ist somit die Umgestaltung und -nutzung des Bereichs „Apostelgarten“ (M3.34 im INSEK Münster-Innenstadt, 2023).

Dieser Parkplatz an der Neubrückenstraße ist den meisten Menschen noch eher unbekannt. Im Wesentlichen dominieren dort die Pkw-Stellplätze für Anliegerinnen und Anlieger mit Bewohnerparkausweis. Der Ort bietet kaum Nutzungsqualitäten für die Allgemeinheit. Dabei hat die Fläche durch die Lage im Kiepenkerlviertel inmitten der Altstadt und direkt benachbart zur historisch bedeutenden Apostelkirche das Potential, ein attraktiver Aufenthaltsort für alle Menschen zu werden.

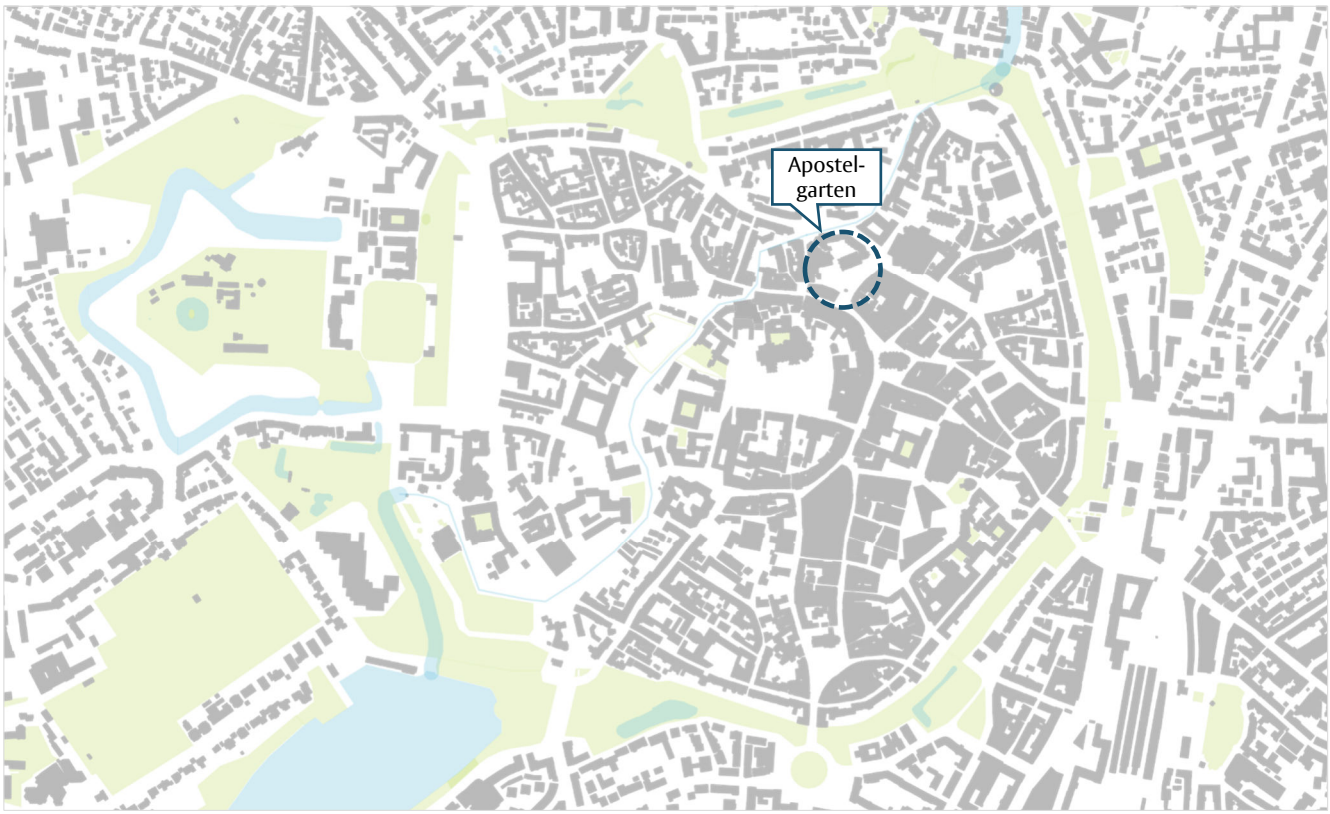
Vor diesem Hintergrund wurde im Jahr 2024 ein partizipativer Planungsprozess gestartet. Im Ergebnis liegt nun eine Konzeptskizze für eine Umgestaltung des Apostelgarten-Areals inklusive benachbartem Kirchenumfeld als Grundlage für nachfolgende konkrete Entwurfsplanungen vor.

INSEK Münster-Innenstadt (2023)

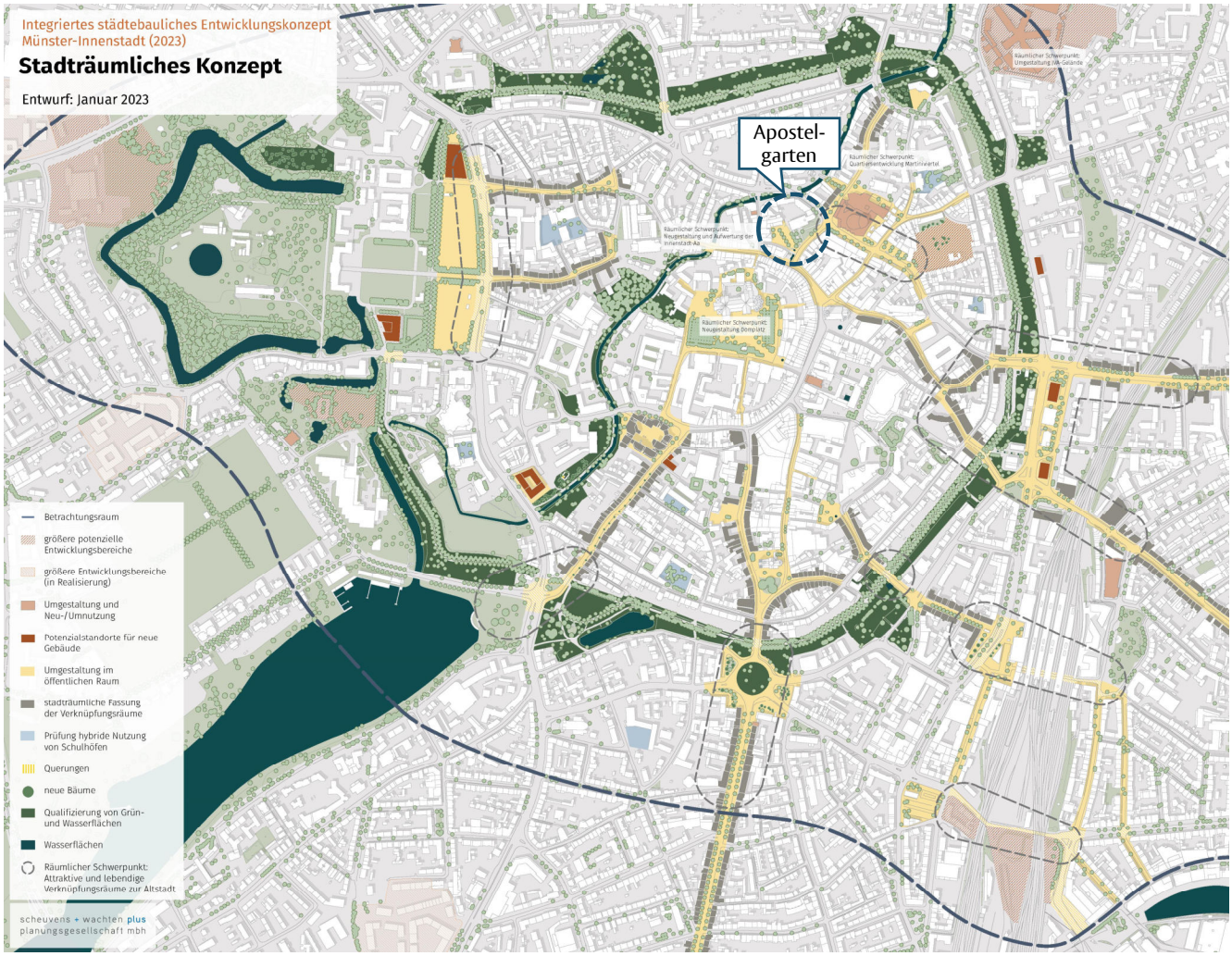
Sie wurde von Beginn an in einem engen Dialog mit der Evangelischen Apostelkirchengemeinde und dem Kiepenkerl e. V. sowie unter Einbindung der Anrainerinnen und Anrainer, von Fachleuten, der Politik, weiteren Akteurinnen und Akteuren der Innenstadtentwicklung sowie der Bürgerschaft gemeinschaftlich erarbeitet.

Der partizipative Planungsprozess wurde im Rahmen des Bundesprogramms „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ durch Fördermittel finanziell unterstützt.

Dieser Endbericht dokumentiert den Prozess und insbesondere dessen Ergebnisse zur Umgestaltung des Apostelgartens. Er dient damit als erster wichtiger Meilenstein der Gesamtmaßnahme „Umgestaltung und -nutzung des Bereichs Apostelgarten“ und als Leitlinie für die sich anschließenden noch nötigen detaillierten Planungs- und Entwurfsarbeiten bis hin zur baulichen Umsetzung.



Lage des Apostelgartens in der Altstadt Münsters



Stadträumliches Konzept INSEK Münster-Innenstadt (2023) (Quelle: s+w plus u. Junker Kruse Stadtforschung, Planung)

1. Umgestaltung und -nutzung Apostelgarten: Ein partizipativer Planungsprozess

Eine aktive Zukunftsgestaltung der Innenstadt kann nur gemeinsam von und mit der gesamten Stadtgesellschaft gelingen. Daher verfolgt die Stadt Münster das Ziel, die bereits seit vielen Jahren gelebte produktive Zusammenarbeit von zivilgesellschaftlichem, privatwirtschaftlichem und öffentlichem Engagement weiter zu stärken und auszubauen.

1.1 Mit wem und wie? – Schritte der partizipativen Konzeptentwicklung

So wurden im Rahmen dieses partizipativen Planungsprozesses für den Apostelgarten neben verschiedenen Fachämtern der Stadtverwaltung auch die Nachbarinnen und Nachbarn des Apostelgartens, weitere Anliegerinnen und Anlieger und Akteure im Kiepenkerlviertel und der Innenstadt, Expertinnen und Experten, politische Vertreterinnen und Vertreter und auch alle Bürgerinnen und Bürger Münsters aktiv eingeladen, an der Zukunftsgestaltung mitzuwirken. Die vorliegende Konzeption ist somit das Ergebnis einer gemeinsamen Arbeit vieler unterschiedlicher Gruppen und Menschen.

Die Leitidee des Apostelgartens umfasst auch die Apostelkirche mit der sie umgebenden Grünanlage, so dass der Planungsprozess von Beginn an in enger Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde erfolgte. Ebenso unverzichtbar ist die Einbindung der Nutzerinnen und Nutzer des Platzes und der Nachbarinnen und Nachbarn im Quartier. Deshalb sind als enge Projektpartnerinnen bzw. -partner die Evangelische Apostelkirchengemeinde und der Kiepenkerl e. V. besonders hervorzuheben.

Die Steuerung des gesamten Planungsprozesses obliegt bei der Stadt Münster dem Stadtplanungsamt, das bei diesem Vorhaben durch ein externes Landschaftsarchitekturbüro fachlich begleitet wurde.

Von zentraler Bedeutung ist auch das bereits langjährig etablierte „Zentrenmanagement“, ein Zusammenschluss von Münster Marketing, Stadtplanungsamt, Wirtschaftsförderung Münster GmbH und dem Initiative Starke Innenstadt e. V., mit dem diese Maßnahme im engen Schulterschluss ausgeführt wird.

Da ein Platz viele verschiedene Aufgaben erfüllt und auch der laufenden Pflege und Unterhaltung bedarf, sind unterschiedliche Fachgebiete wie Grünplanung, Klimagerechtigkeit, Wasserwirtschaft, Mobilität und Tiefbau, Sicherheit und Ordnung, Barrierefreiheit oder Stadtgestaltung bei einer Planung einzubinden. So wurden Gespräche mit verschiedenen Fachämtern und -stellen der Stadt Münster und beispielsweise auch mit Polizei und Feuerwehr geführt, um so wichtige Grundlagen für die Konzeptionserarbeitung zusammenzutragen.

Politik und Stadtgesellschaft

- Kommission zur Förderung der Inklusion von Menschen mit Behinderungen (KIB)
- Jugendrat
- Integrationsrat
- Kommunale Seniorenvertretung
- Beirat für Klimaschutz
- Interfraktioneller Arbeitskreis Innenstadt Münster
- Bezirksvertretung Münster-Mitte
- Fachausschüsse und Rat
- Bürger/-innen und Gäste der Stadt

Expertinnen und Experten

- Kammern
- verschiedene Interessenverbände, -vereine und Initiativen
- Fachverbände von Architekt/-innen, Ingenieur/-innen und Landschaftsarchitekt/-innen

Akteure aus Quartier und Innenstadt

- Initiative Starke Innenstadt Münster e. V.
- Die Kaufleute vom Prinzipalmarkt
- Immobilienbesitzende
- Anwohnende
- Gewerbetreibende, Dienstleister
- Polizei Münster
- weitere

Stadtverwaltung und ihre Fachämter

- Amt für Gleichstellung
- Wirtschaftsförderung GmbH
- Münster Marketing
- Amt für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit
- Ordnungsamt
- Stabsstelle Klima
- Sozialamt
- Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
- Stadtplanungsamt
- Amt für Mobilität und Tiefbau
- Feuerwehr
- Gesundheits- und Veterinäramt
- Stadtwerke Münster
- Stadtnetze Münster

Steuerungsgruppe und Projektpartner/-innen

- Stadt Münster: Stadtplanungsamt
- Münster Marketing, Zentrenmanagement
- Evangelische Apostel-Kirchengemeinde Münster
- Kiepenkerl e. V.

Akteurinnen und Akteure im Planungsprozess

Nach dieser Umfangreichen Sammlung verschiedenster Grundlagen und Anregungen wurde in einer Verwaltungswerkstatt mit den thematisch betroffenen Fachämtern und städtischen Dienststellen an einer ersten Konzeptidee und Entwurfsfassung gearbeitet.

Die so entstandenen Planungen wurden in der Arbeitsgruppe 5 „Stadtplanung und Verkehr“ der Kommission zur Förderung der Inklusion von Men-

schen mit Behinderungen der Stadt Münster (KIB) vorgestellt und diskutiert, so dass auch deren Belange in die Entwurfsarbeit einfließen konnten.

Der nächste partizipative Schritt bestand darin, die Konzeptskizze in einer Werkstatt den Anliegerinnen und Anliegern und den Quartiersakteurinnen und -akteuren zur Diskussion zu stellen und weiterzuentwickeln. Anforderungen an die tägliche Funktionalität des Apostelgartens und Ideen und Anregungen aus dem Kiepenkerlviertel konnten so gesammelt und in die Konzepterstellung integriert werden.

Nach diesen vielfältigen Partizipationsschritten lag ein vorabgestimmter Entwurf einer Konzeptskizze mit Plandarstellungen soweit ausgearbeitet vor, dass er der Öffentlichkeit präsentiert werden konnte.

Mit dem „Apostelgarten-Dialog“ fand im Mai 2025 im Apostelgarten eine fünftägige, vielfältig ausgestaltete Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger statt. An einem Beteiligungsmarktstand wurden das Konzept und die Gestaltungsideen präsentiert. Alle Interessierten konnten mit Expertinnen und Experten der Verwaltung und des Landschaftsarchitekturbüros täglich ins Gespräch kommen und eigene Anregungen und Vorschläge einbringen. Auch bestand die Gelegenheit, sich die Entwürfe vor Ort rund um die Uhr anzusehen und sich mittels Online-Portal zu beteiligen.

Um die Konzeptideen beispielhaft zu veranschaulichen und aufzuzeigen, welche neuen Qualitäten der Apostelgarten zukünftig entwickeln kann, wurde der Parkplatz für den Apostelgarten-Dialog von den parkenden Autos befreit und umgestaltet: Ein Teil der Pkw-Stellplätze verwandelte sich in ein großes Hortensienbeet, auf dessen Einfassung Menschen Platz nehmen konnten. Zusätzliche Bänke, Tische und Stühle luden zum Sitzen und Verweilen unter den Bäumen ein. Die benachbarte Kita sorgte mit einem Sandkasten und einer Bobby-Car-Rennstrecke für Spiel- und Bewegungsangebote für Kinder.

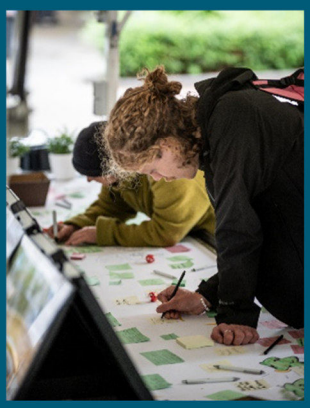
Begleitet wurde der Apostelgarten-Dialog von einem in Kooperation mit dem Kinderschutzbund Münster angebotenen Kinderprogramm, das leider wegen schlechten Wetters auf ein kleineres Angebot mit Ballonkünstler, Parkcour-Angebot, Kinderschminken und Glücksrad reduziert werden musste. Auch die Evangelische Kirchengemeinde brachte sich aktiv in die Programmgestaltung mit ein. So boten Jugendliche des Jugendtreffs Bonni der Kirchengemeinde Waffeln an und luden zu Spielen auf dem Platz ein.

Durch das vielfältige Programm konnten verschiedene Zielgruppen in die Beteiligungsaktion eingebunden werden. Gleichzeitig wurde so die Vielfalt an neuen potenziellen Nutzungsmöglichkeiten dieses Ortes veranschaulicht.

Die gesammelten Anregungen dieser Beteiligungs- und Ausprobieraktion flossen soweit möglich in die Entwurfserarbeitung der Konzeptskizze ein oder wurden in einen “Anregungspool” für die folgende detailliertere Planungsarbeit aufgenommen.

Zum Abschluss des partizipativen Planungsprozesses wird die entstandene Planungskonzeption dem Rat der Stadt Münster vorgelegt.

Prozessablauf mit Arbeitsschritten und Partizipationsformaten



Impressionen aus der Anlieger/-innen-Werkstatt und vom Apostelgarten-Dialog

1.2 Welches Resultat? – Die Ergebnisse der Partizipation

Alle bisher durchgeführten Beteiligungsveranstaltungen zum Projekt verliefen sehr positiv und zeichneten sich durch einen offenen, konstruktiven Austausch mit den Teilnehmenden aus.

Insgesamt stießen die Planungsideen und der „temporäre Apostelgarten“ auf eine positive Resonanz und fanden viel Zustimmung.

Positive Stimmen zur Apostelgarten-Planung

Die eingebrachten Anregungen lassen sich vor allem folgenden Fokus-Themenfeldern zuordnen:

- Anwohnenden-Parken, verkehrliche Erschließung
- Gestaltung und Ausstattung
- Grün und Pflanzen
- Barrierefreiheit und Inklusivität
- Sicherheit und Ordnung

Hinsichtlich der verkehrlichen Erschließung wurde gemeinsam mit Betroffenen intensiv über notwendige Anlieferzonen, Feuerwehr- und Wartungszufahrten sowie geeignete Wendemöglichkeiten gesprochen. Diese Anforderungen wurden in die Entwurfsidee integriert.

Sehr konträr wurde die zukünftige Pkw-Parksituation diskutiert: Einerseits begrüßten zahlreiche Personen das Verschwinden der abgestellten Autos. Vor allem die Anliegerinnen und Anlieger äußerten aber ihre große Sorge darüber, dass die Stellplätze zum Parken mit Bewohnerparkausweis zukünftig entfallen würden. Die Anwohnerparkmöglichkeiten in der Innenstadt würden stets weiter reduziert. Gefordert wurde hier eine tragfähige Alternativlösung.

Die geplante Integration der Gastronomieflächen sowie des Raumes vor dem Apostelkirchenportal in die Platzgestaltung wurde sehr positiv aufgenommen.

Besonders geschätzt wurden die zahlreichen geplanten nicht-kommerziellen, teils mit Tischen ausgestatteten Sitzgelegenheiten, die allen Menschen einen Aufenthalt in der Altstadt ermöglichen und Raum für Begegnung, Mittagspausen oder Schachspiel bieten. Aufgefallen ist bei der temporären Apostelgarten-Aktion, dass vor allem die dort angebotene mobile Bestuhlung zum freien Anordnen der Sitzmöglichkeiten bei den Besuchenden einen großen Anklang fand. Zudem wurden Vorschläge für weitere Ausstattungsmöglichkeiten, wie beispielsweise weitere Spiel- und Bewegungsangebote für Kinder oder Erwachsene, unterbreitet. Kontrovers bewertet wurde das vorgesehene Wasserfontänenfeld. Als kühlendes Element, das entspannend wirkt und Kinder zum Spielen einlädt, ist es vielen Menschen sehr willkommen. Andere wiesen auf den damit verbundenen hohen Pflegeaufwand hin und stellten in Frage, ob neben dem derzeitig nicht funktionstüchtigen bereits vorhandenen Brunnen an der Neubrückenstraße ein zweites Wasserelement wirklich nötig sei.

Weitere gestalterische Hinweise bezogen sich auf die Ausgestaltung der Wegeführung, die Anzahl und Ausstattung der Fahrrad- und E-Scooter-Stellplätze, die Fassadengestaltung des Transformatorengebäudes oder den gesamten (Garten-)Charakter der Konzeption.

Begrüßt wird ausdrücklich der Erhalt des wertvollen Baumbestandes sowie die geplante Ausweitung von Grünflächen. Einige Teilnehmende wünschten sich eine noch großflächigere Entsiegelung der Fläche. Auch wurde angeregt, bei der Bepflanzung nachhaltige, pflegearme und klimaangepasste Konzepte mit Verwendung naturnaher, regionaler und insektenfreundlicher Pflanzenarten umzusetzen.

Wichtig ist vielen Menschen die Nutzbarkeit des Apostelgartens für alle Menschen. Die Barrierefreiheit der Bodenbeläge sei ebenso wichtig wie die der Sitzmöglichkeiten, die mit Arm- und Rückenlehnen auszustatten seien. Auch sollten ein Trinkbrunnen und eine öffentliche Toilette vorhanden sein. Im Hinblick auf die Sicherheit und Ordnung bestehen einige Bedenken dahingehend, dass es durch die Umgestaltung und das Angebot an nicht-kommerziellen Sitzmöglichkeiten zu nächtlichen Ruhestörungen und einer Abfallverschmutzung kommen oder sich ein Angstraum entwickeln könnte.

Die eingebrachten Anregungen und Verbesserungsvorschläge wurden, soweit zum jetzigen Zeitpunkt bereits möglich, in die Konzeption integriert. Viele Hinweise beziehen sich auf eine spätere detaillierte Ausführungsplanung und wurden zur späteren Einbeziehung in einen Themenspeicher aufgenommen.

Anregungen aus dem Apostelgarten-Dialog und der Online-Beteiligung

2. Vom Parkplatz zum Apostelgarten: Das Potenzial dieses Ortes

Der heutige „Apostelgarten“ ist ein eher unbekannter Ort inmitten der Altstadt Münsters. Als Platz zwischen den Rückseiten der Gebäude an Bergstraße und Bogenstraße auf der einen Seite und der Apostelkirche auf der anderen tritt er kaum in Erscheinung. Trotz des attraktiven alten Baumbestandes dominiert die Parkplatznutzung.

Als Grundlage für die Entwicklung eines Zukunftskonzeptes für diesen Raum wurden in verschiedenen Arbeits- und Beteiligungsformaten die heutige Nutzung und Gestaltung untersucht und die Potenziale und Schwächen dieses Raumes herausgearbeitet.

2.1 Der “Apostelgarten” heute

Jeder Entwurfsprozess fußt auf einer umfangreichen Bestandsaufnahme des zu entwickelnden Ortes. So wurden zu Beginn des Planungsprozesses verschiedenste Aspekte betrachtet, wie beispielsweise die heutigen Nutzungen auf der Fläche und in der Umgebung, dort vorhandene Infrastrukturen wie Leitungen und Kanalsysteme, die Beleuchtung, die bestehende Vegetation sowie Alltagsanforderungen wie Lieferzonen oder Sicherheitserfordernisse. Ebenso bedeutend ist der historische Hintergrund dieses Ortes an der Apostelkirche.

Folgende Grundlagen bilden eine wichtige Basis für die konzeptionelle Idee des zukünftigen Apostelgartens.

Heutige Nutzungen

Als Teil des Kiepenkerlviertels inmitten der Münsteraner Altstadt ist das Umfeld des Apostelgartens durch ein umfangreiches Spektrum an unterschiedlichen Nutzungen charakterisiert. Handel, Gastronomie, Wohnen und Liefer- und Verkehrszonen prägen diesen Ort genauso, wie die Apostelkirche als bedeutendes historisches Gebäude und der alte Platanenbestand. Dominierend ist heute die Parkplatznutzung der Fläche. Es sind 43 Pkw-Stellplätze für Anwohnende mit einem Bewohnerparkausweis für die Zone C, sieben Stellplätze für Besuchende der Apostelkirche sowie 82 Fahrradstellplätze vorhanden. Neben ungeordnet abgestellten weiteren Fahrrädern werden ebenfalls E-Scooter und Motorroller dort geparkt. Flankiert wird der Parkplatz an seiner West- und Südseite durch die Rückseitenlage einiger Handels- und Gastronomiebetriebe, teils mit Biergärten bzw. Außencafés.

Im Osten schließt sich die Evangelische Apostelkirche mit einer sie umgebenden Grünfläche, dem benachbarten Gemeindezentrum inklusive Café und Jugendtreff an.

Im gleichen Gebäudekomplex befindet sich auch eine Kindertageseinrichtung. Der rückseitige Hof der Apostelkirche ist geprägt durch den Außenbereich der Kita und einige Mitarbeitendenstellplätze der Kirchengemeinde.

Entlang der Neubrückenstraße sind einige Dienstleistungen, Einzelhandelsgeschäfte und Gastronomiebetriebe angesiedelt. Dominierend ist hier auch das Gebäude des Stadttheaters Münster. Am südlichen Ende der Neubrückenstraße befindet sich neben einer Gastronomiefläche ein Brunnen, der aktuell nicht betriebsfähig ist.

Infrastruktur, Erschließung, Beleuchtung

Da sich am nördlichen Rand des Parkplatzes ein Transformatorengebäude der Stadtwerke Münster befindet, verlaufen im Planungsbereich neben üblichen Versorgungsleitungen zudem zahlreiche Stromleitungen.

In Bezug auf die Entwässerung ist festzustellen, dass der hohe Versiegelungsgrad die Versickerung von Niederschlagswasser weitestgehend verhindert, so dass es der Vegetation nicht als Wasserressource zur Verfügung steht, sondern über die Kanalisation abgeführt wird.

Heutige Nutzungen im Umfeld des Apostelgartens

Hinsichtlich der Beleuchtung ist die Fläche entlang der Neubrückenstraße durch die Ausleuchtung der dortigen Gebäude, aber auch durch die Straßenbeleuchtung sehr hell. Dunkle Bereiche durch dichten Bewuchs und fehlende Leuchten fallen vor allem im hinteren Parkplatzbereich und auch im Hinterhof der Apostelkirche auf.

Der Apostelgarten übernimmt verschiedene wichtige Erschließungsfunktionen. So wird die in der Nachbarschaft befindliche Straße „Wegesende“ über den Apostelgarten verkehrlich erschlossen. Auch das Transformatorengebäude muss für Wartungsarbeiten durch größere Fahrzeuge erreichbar sein. Ebenso sind Bedarfe der Feuerwehr und auch Lieferzonen für Gastronomie und Handel zu berücksichtigen.

Bäume und Stadtgrün

Der Ort ist geprägt von einem großen, vitalen Baumbestand aus verschiedenen Arten wie Kastanien, Platanen und Buchen. Alle Parkplätze sowie die Grenze des Parkplatzes zur Kirche werden durch einen dichten, teils hohen Strauchbestand gerahmt. Auf dem Kirchengrundstück selbst befinden sich größere Rasenflächen.

Geschichtlicher Hintergrund

Das Gelände der heutigen Apostelkirche weist eine vielschichtige historische Entwicklung auf. Im 13. Jh. erbaut war die evangelische Apostelkirche ursprünglich die Klosterkirche des münsterschen Minoritenkonvents, des einzigen in Münster ansässigen mittelalterlichen Männerordens. Zwischen Domberg und Aa gelegen ist sie zum Teil auf Pfählen gegründet, während die nördlich anschließende Klosteranlage bereits in der eigentlichen Aa-Niederung lag. Begrenzt wurde die Anlage durch einen kleinen Bach, die Lilienbeke, die in die Aa floss.

Anlässlich der Säkularisation wurde das Kloster 1804 aufgehoben und dessen Gebäude samt Kirche dem preußischen Militärfiskus überwiesen. Konventsgebäude und Kirchenchor erfuhren eine Umgestaltung zur Kaserne, während das Kirchenlanghaus als Kirche für Lutheraner und Reformierte diente.

Im Jahr 1840 ging die Apostelkirche in das Eigentum der evangelischen Zivilgemeinde über, der sie bis heute als Gotteshaus dient. Die baufälligen sie umgebenden Klostergebäude wurden nach der Räumung durch das Militär in den 1850er Jahren abgerissen. Erst im Jahr 1922 erhielt die Kirche ihren heutigen Namen „Apostelkirche“.

Im zweiten Weltkrieg wurde die Apostelkirche stark beschädigt. Bereits im Oktober 1949 wurde sie wieder eingeweiht und ein erster Gottesdienst konnte gefeiert werden. Bis in die 1950er Jahre hinein erfolgte dann ein abschnittsweiser Wiederaufbau in der alten Form, gefolgt von weiteren baulichen Ergänzungen und Restaurierungen in den Folgejahren.

Bis heute wird die Evangelische Apostelkirche als Ort der Begegnung, des Glaubens und der Gemeinschaft genutzt.

2.2 Herausforderungen und Potenziale

Die wesentlichen **Herausforderungen** beziehungsweise Schwächen dieses Stadtraumes liegen in folgenden Aspekten.

Parkplatznutzung, fehlende Aufenthaltsqualität und hoher Versiegelungsgrad

Der größte Teil der inmitten der Innenstadt befindlichen Freifläche wird heute als Parkplatz für Anwohnende mit Bewohnerparkausweis genutzt. Trotz des attraktiven Baumbestandes ist eine Aufenthaltsqualität ebenso wie eine stadtgestalterische Qualität an diesem zentralen Ort in der historischen Altstadt nicht gegeben. Durch den hohen Versiegelungsgrad der vorhandenen Asphaltflächen wird das anfallende Regenwasser vollständig in die Kanalisation abgeleitet. Dies erhöht das Risiko von Überflutung bei Starkregen, nur wenig Wasser wird der vorhandenen Vegetation zugeführt. Der Stadtraum ist nur wenig wasser- und klimagerecht.

Unsortiert abgestellte Fahrräder

Viele Fahrräder werden derzeit unsortiert abgestellt und als räumliche Barriere wahrgenommen. Entlang der Wegeführung können sie Passantinnen und Passanten, vor allem mobilitätseingeschränkte Personen oder Eltern mit Kinderwagen, den Durchgang erschweren. Der unstrukturierte Fahrradabstellplatz wirkt visuell störend und mindert die Nutzbarkeit und Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raumes, sowohl funktional als auch gestalterisch.

Unzureichende Beleuchtung

Während der vordere Bereich des heutigen Parkplatzes durch die Straßenbeleuchtung der Neubrückenstraße auch nachts ausreichend hell erscheint, gibt es vor allem im Umfeld der Apostelkirche und im hinteren Bereich des Parkplatzes in Richtung Kita-Innenhof schlecht beleuchtete Zonen. Hierdurch kann ein Unsicherheitsgefühl entstehen.

Räumliche Trennung, Sichtbarrieren, fehlenden Wahrnehmbarkeit der Apostelkirche

Der Parkplatz und das Kirchenumfeld sind stark separiert. Verschiedene Elemente wie Hecken, Geländer und unsortiert abgestellte Fahrräder bilden zusätzlich räumliche und visuelle Barrieren. Diese tragen dazu bei, dass der Apostelgarten nicht als gesamtheitlicher öffentlicher Raum wahrgenommen wird. Vorhandene schwer einsehbare Nischen erzeugen ein negatives Aufenthaltsgefühl. Auch rückt die Apostelkirche, vor allem auch ihr Portal, als ein identitätsstiftendes Bauwerk visuell in den Hintergrund und verliert an Präsenz im Stadtbild.

Dem stehen folgende **Stärken** dieses Stadtraumes gegenüber.

Erhaltenswerter Baumbestand

Auf dem Platz befindet sich ein besonders erhaltenswerter Baumbestand unter anderem aus Platanen, Kastanien und Buchen. Diese alten Bäume leisten einen wertvollen Beitrag zum lokalen Ökosystem: Sie bieten Lebensraum für zahlreiche Tierarten, filtern die Luft und tragen maßgeblich zur Klimaregulierung bei. Durch ihre dichten Kronen sorgen sie im Sommer für angenehmen Schatten und mildern Hitze spürbar ab. Zudem verdunsten sie große Mengen Wasser über ihre Blätter, was den Wasserhaushalt stabilisiert und zur natürlichen Abkühlung beiträgt.

Lage inmitten Altstadt und Kiepenkerlviertel

Der Ort bietet ein großes Entwicklungspotenzial im Herzen der Altstadt: Umgeben von lebendiger Gastronomie, vielfältigem Handel, einem breiten Dienstleistungsangebot und der Apostelkirche kann hier ein neuer Ort für alle Menschen entstehen, beispielsweise zum nicht-kommerziellen Aufenthalt, zum Entspannen und zur Kommunikation. Es besteht die Chance, einen neuen, identitätsstiftenden Quartiersplatz im Kiepenkerlviertel zu schaffen, der lokale Gemeinschaft und Urbanität verbindet.

Wertvolle Architektur der Apostelkirche

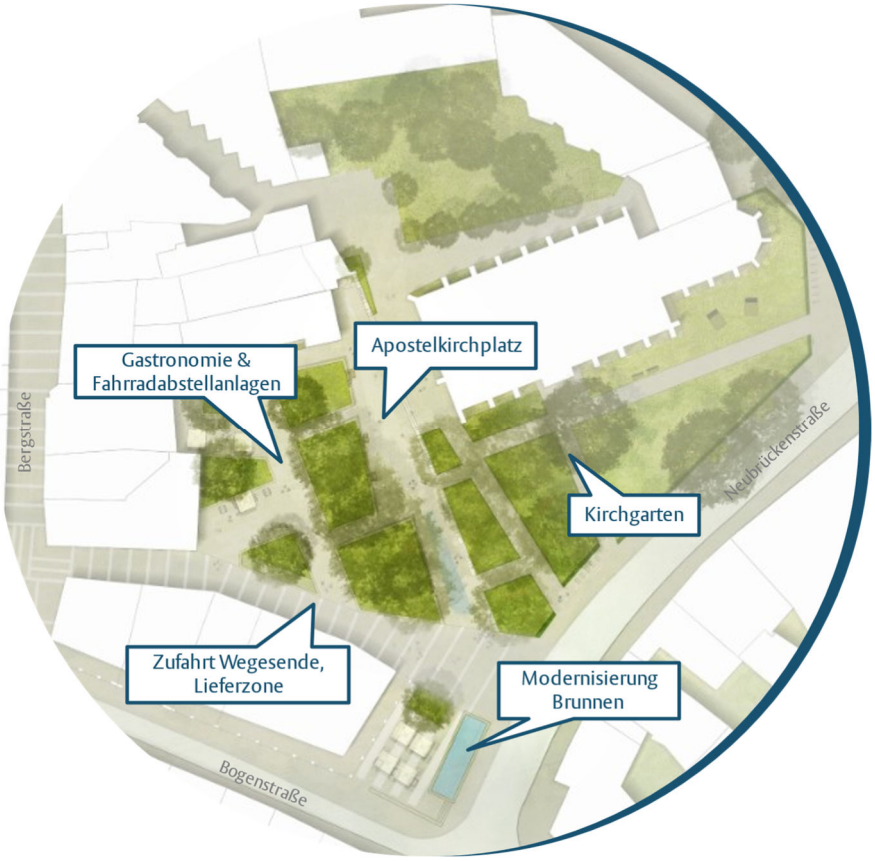
Die Apostelkirche als denkmalgeschütztes, sorgfältig saniertes Bauwerk mit hochwertiger Architektur und starker historischer Präsenz eröffnet ein besonderes Potenzial: Durch eine gestalterisch-funktionale Verknüpfung des Kirchenareals mit dem Parkplatzbereich kann ein neuer, gesamtheitlicher und identitätsstiftender Raum entstehen. Eine Sichtbarmachung und Öffnung des westlichen Kirchenportals bieten gleichermaßen eine Chance für Platz und Kirche. So kann der Apostelgarten auch für kirchliche Veranstaltungen genutzt werden, die wiederum zur Belebung des Ortes beitragen können.

Schatten- und Sonnenorte

Die vor der Kirche gelegenen Rasenflächen bilden mit ihren sonnigen und schattigen Bereichen einen reizvollen Kontrast: Während das Lichtspiel unter den Baumkronen angenehmen Schatten spendet, laden die offenen, sonnigen Zonen wärmeliebende Menschen zum Verweilen ein. Diese Grünflächen bieten ein großes Potenzial für eine vielseitige Nutzung, ob mit Sonnenliegen zum Entspannen, als Picknickplatz oder als offener Ort für kleinere Outdoor-Aktivitäten.

3. Der Apostelgarten: Das Zukunftskonzept

Das Zukunftskonzept für den Apostelgarten folgt zum einen den übergeordneten strategischen Entwicklungsziele für die gesamte Innenstadt Münsters, die im INSEK Münster-Innenstadt (2023) festgeschrieben sind. Gleichermaßen ist es so ausgestaltet, dass die offenen individuellen Potenziale dieses ausgewählten Altstadtteilraumes gehoben und die aufgedeckten bestehenden Probleme und Mängel beseitigt werden können.



Die Maßnahmen der Umgestaltung des Apostelgartens lassen sich folgenden wesentlichen Zielsetzungen zuordnen:

- Umgestaltung und -nutzung des bisherigen Parkplatzes hin zu einem neuen, vielfältigen Aufenthaltsort mit Quartiersidentität
- räumlich-funktionale Einbeziehung der Apostelkirche und des Kirchenumfeldes
- neue nicht-kommerzielle Verweilmöglichkeiten, Spiel- und Bewegungsangebote
- Nutzbarkeit des Ortes für alle Menschen, Barrierefreiheit
- Erhöhung der Klimagerechtigkeit, mehr Grün, wasserbewusste Gestaltung
- räumlich-gestalterische Einbindung der vorhandenen Gastronomie
- Bezugnahme auf die Historie des Ortes
- Berücksichtigung von verkehrlichen Erschließungserfordernissen sowie von Ordnungs- und Sicherheitsaspekten

3.1 Die neue Nutzung des Ortes

Der neu konzipierte Apostelgarten gliedert sich in unterschiedliche Nutzungsbereiche, die jeweils eigene Qualitäten aufweisen und sich gemeinsam zu einem harmonischen Gesamtbild zusammenfügen.

Die westliche Teilfläche des Apostelgartens umfasst einen Gastronomiebereich mit angrenzenden Fahrradabstellmöglichkeiten. Auch sind hier die verkehrliche Erschließung der benachbarten Straße „Wegesende“ sowie nötige Lieferbereiche weiterhin vorgesehen.

Zentral gelegen ist der sogenannte „Apostelkirchplatz“, der als offene Fläche für vielfältige Nutzungsmöglichkeiten sowohl zum ruhigen nicht-kommerziellen Verweilen als auch für Aktivitäten im Quartier geeignet sein wird.

Verbunden mit dem Apostelkirchplatz ist der Bereich des sogenannten „Kirchgartens“, dem direkten Umfeld der Apostelkirche. Dieser heute vom Parkplatz stark separierte Teilraum soll zukünftig in den Apostelgarten integriert und zu einer einladenden Erholungsfläche entwickelt werden.

Der gesamte Apostelgarten erhält seine Prägung als grüner, klimagerechter Stadtraum durch mehrere polygonale, dem wertvollen Baumbestand folgende Pflanzinseln, die eine ökologische Aufwertung bewirken, sich positiv auf das Klima auswirken, als raumbildende Elemente fungieren und wesentlich zur hohen Aufenthaltsqualität beitragen werden.

3.2 Gastronomie, Fahrradparken, Liefer- und Erschließungsbereich

Integration der Gastronomie in den Apostelgarten

Schon heute befindet sich am westlichen Rand des Apostelgarten-Areals ein Angebot an Außengastronomie. Aktuell sind diese Bereiche jedoch durch Hecken oder Pflanzkübel vom übrigen Platz abgegrenzt, was zu einer räumlichen Trennung mit Barrierewirkung führt und den Ort zergliedert wirken lässt.

Im Zuge der Neugestaltung ist angedacht, die Gastronomiebereiche optisch wie funktional in den zukünftigen Apostelgarten zu integrieren. Bestehende Hecken und Abgrenzungen weichen einer gesamtheitlichen Offenheit, die durch die Verwendung einer einheitlichen Pflasterung unterstrichen wird. Gleichzeitig trägt der Biergarten- und Café-Betrieb zur Belebung des gesamten neuen Ortes im Kiepenkerlviertel bei.

Ein weiteres zentrales Element der Umgestaltung dieses Teilbereiches besteht in der Anlage einiger Pflanzinseln mit der Neupflanzung von Bäumen. Neben der Entsiegelung von heute asphaltierten Flächen entstehen attraktive, vor direkter Sonne geschützte Bereiche für die Außengastronomie, die gleichzeitig das Mikroklima verbessern.

Lieferbereich, Erschließung und Fahrradparken

Der südliche Platzbereich dient der verkehrlichen Erschließung der benachbart im Kiepenkerlviertel gelegenen Straße „Wegesende“. Auch zu Fuß Gehenden und Radfahrenden bietet sich hier eine Verbindung zum nahen Kiepenkerlplatz und zur Bergstraße.

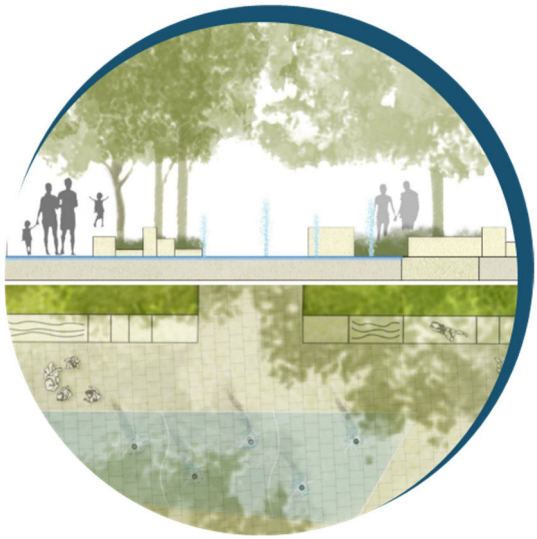
Weiterhin findet hier eine rückwärtige Belieferung der dort befindlichen Gastronomie- und Handelsgeschäfte statt.

Diese wichtige verkehrliche Funktion bleibt erhalten, jedoch erhält die Verkehrsfläche einen neuen Bodenbelag, der im angrenzenden Kiepenkerlviertel bereits Verwendung findet. Durch das sogenannte „Kiepenkerl-Pflaster“ entsteht eine gestalterische Vernetzung im Quartier, die dazu beiträgt, dass Passantinnen und Passanten intuitiv auch in Richtung des Apostelgartens geleitet werden. Ein Teil der Verkehrsfläche wird mit einem auf die Belastungen des Lieferverkehrs ausgelegten Bodenbelag ausgestattet. Die Breite der Verkehrsfläche erlaubt dabei sowohl beispielsweise die Durchfahrt von Feuerwehrfahrzeugen als auch eine Begegnung von Lieferfahrzeugen.

Vis-à-Vis der Gastronomieflächen und am Transformatorengebäude entsteht eine klar strukturierte Fahrradabstellfläche mit Anlehnbügeln, die einen Anreiz und ausreichend Raum für ein geordnetes Fahrradparken im Apostelgarten bietet.

3.3 Apostelkirchplatz und Kirchgarten

Im Zentrum des Apostelgartens entsteht mit dem sogenannten Apostelkirchplatz ein lebendiger, vielseitig nutzbarer Freiraum, der sowohl funktional als



auch atmosphärisch das Herzstück der Anlage bildet. Bereits der Entreebereich an der Neubrückenstraße wird durch ein modernes Wasserspiel aus ebenerdig eingebauten Fontänen als „Blickfang“ gestaltet.

Das Fontänenfeld erhält seinen technischen Anschluss am bereits an der Neubrückenstraße neben der Gastronomiefläche vorhandenen Brunnen, der gleichzeitig modernisiert und instandgesetzt wird.

Gemeinsam laden diese Wasserelemente Passantinnen und Passanten bereits von Drubbel und Bogenstraße aus dazu ein, den Apostelgarten zu entdecken und zu besuchen.

Bewegt man sich weiter in den Platz hinein, öffnet sich der Raum und bietet neue Nutzungsmöglichkeiten: Ein mittig angeordneter, gestalterisch leicht abgesetzter Bereich wird mit einer wassergebundenen Wegedecke ausgestattet.

Damit wird nicht nur die heutige Asphaltfläche entsiegelt und durch ein klimagerechteres Material ersetzt, sondern gleichzeitig ein flexibler Frei- und Bewegungsraum geschaffen, ideal etwa für Boulespiele, als Treffpunkt von Kirchengästen oder als Veranstaltungsfläche für zukünftige Quartiersfeste, Nachbarschaftsflohmärkte oder gemeinschaftliche Treffen.

Die westlich rund um die vorhandenen Bäume und Gehölze angeordneten Pflanzinseln werden großzügig angelegt und mit einer regionalen, blütenreichen Mischung aus Stauden und Gräsern bepflanzt. Diese Inseln werden durch Betonsitzkanten gefasst, die teils mit Holzauflagen sowie inklusiven Rücken- und Armlehnen ausgestattet sind. An ausgewählten Stellen ergänzen Tische mit integrierten Spielfeldern, etwa für Schach, das Angebot.

Der Apostelkirchplatz wird zu einem offenen, identitätsstiftenden lebendigen Ort, der nicht-kommerziellen Aufenthalt für alle Menschen, Aktivitäten der Kirchen- und Quartiersgemeinschaft und Spiel in einem grünen klimagerechten Stadtbaustein miteinander verbindet.

Auf der östlichen Seite des Kirchplatzes befindet sich ein besonderes gestalterisches Element: das individuell aus der Historie dieses Ortes abgeleitete Geschichtsband. Es besteht aus unterschiedlich hohen Natursteinblöcken, die auf ihrer Oberfläche Informationen zur Geschichte der Kirche und des Ortes enthalten. Die Elemente mit ihren variierenden Höhen bieten dabei nicht nur einen informativen Mehrwert, sondern laden auch zum Sitzen, Verweilen oder, für Kinder, zum spielerischen Klettern ein.

Für den Teilbereich des „Kirchgartens“, das unmittelbare Umfeld der Apostelkirche, stehen drei wesentliche Zielsetzungen im Fokus. Zum einen gilt es, die heute starke funktionale und optische Trennung des Kirchenumfelds vom heutigen Parkplatz aufzuheben und beide Teile zu einem gestalterisch und funktional gesamtheitlichen Apostelgarten zusammenzuführen. Das zweite zentrale Ziel ist die stärkere Inwertsetzung des Westportals der Kirche, das heute kaum wahrnehmbar ist. Als Drittes wird eine sanfte Umgestaltung der vor der Apostelkirche befindlichen Grünfläche in einen einladenden grünen Freiraum mit hoher Aufenthaltsqualität verfolgt.

Zur Aufhebung der Trennung von Parkplatz und Kirchenumfeld und um das Westportals der Apostelkirche sichtbar zu machen, wird die dort vorhandene Heckenstruktur entfernt. Dies schafft nicht nur eine neue visuelle Verknüpfung von Kirche und neu entstehendem Kirchplatz, sondern ermöglicht es auch, das Westportal künftig für Feierlichkeiten wie Trauungen oder Gemeindeveranstaltungen zu öffnen und den davor befindlichen Platz dafür ebenfalls zu nutzen.

Die bestehende Zufahrt zum rückwärtigen Innenhofbereich der Evangelischen Apostelkirchengemeinde bleibt erhalten. Es ist sichergestellt, dass Anliegerinnen und Anlieger oder beispielsweise auch Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr weiterhin einen Zugang zu den dort befindlichen Nachbargebäuden des Apostelgartens erhalten.

Der übrige Bereich des Kirchgartens, in dem sich heute der Eingang der Apostelkirche befindet, ist heute vorwiegend ein Transferraum mit Rasenfläche. Er soll künftig als offene und einladende Erholungsfläche gestaltet sein, die sowohl die Bedürfnisse der Kirchengemeinde als auch die der Öffentlichkeit berücksichtigt. Der grüne Charakter bleibt dabei gewahrt: Die Bestandsbäume sowie die große Rasenfläche werden erhalten und bieten Platz für Picknicks, kleine Gemeinde-Veranstaltungen oder ruhige Aufenthalte im Schatten oder in der Sonne. Neue Sitzgelegenheiten wie Bänke und Sonnenliegen sorgen für eine attraktive Aufenthaltsqualität.

Um die visuelle Präsenz der Apostelkirche im Stadtraum zu stärken, ist angedacht, das heute stark abschirmende Geländer zu entfernen und die bestehenden Hecken zurückzuschneiden oder durch eine niedrigere, transparente Bepflanzung zu ersetzen. So entsteht ein überschaubares, einladendes Bild, das den Bezug zwischen Kirche und öffentlichem Raum betont.

Neue Fahrradabstellbügel an der Neubrückenstraße und am Kreuzungsbereich gegenüber dem Theater bieten künftig eine geordnete und komfortable Abstellmöglichkeit der Räder für Kirchenbesuchende sowie für Gäste der Innenstadt.

3.4 Gestalterische Details

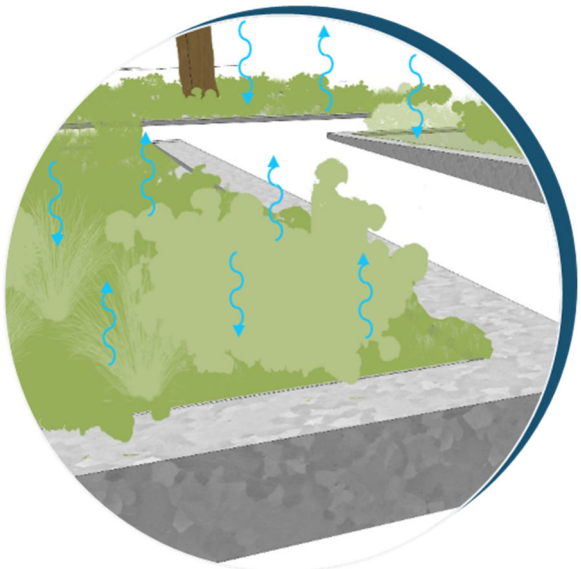
Die Pflanzinseln

Ein wesentliches Element des Apostelgartens sind die vorgesehenen Pflanzinseln. Die wertvollen Bestandsbäume verfügen heute über sehr kleine Baumscheiben und damit schlechte Standortbedingungen. Diese Baumscheiben sollen zu großzügigen mit einer regionalen, insektenfreundlichen Mischung aus Stauden und Gräsern ausgestatteten Pflanzinseln erweitert werden. Die Pflanzenauswahl ist so zu treffen, dass sie über das Jahr hinweg zu unterschiedlichen Zeiten blüht und damit ein kontinuierliches Angebot an Nektar und Lebensraum für Insekten bietet.

Die neuen grünen Inseln schaffen nicht nur mehr Raum für die Bäume, sondern tragen auch zur Entsiegelung der Asphaltfläche, zur ökologischen Aufwertung und auch zur Erhöhung der Klima- und Wassergerechtigkeit dieses Stadtraumes bei.

Die Bauminseln sollen eine etwas erhöhte hochwertige Betoneinfassung erhalten, die dazu dient, bestehende Höhenunterschiede im Gelände auszugleichen, ohne dabei die empfindlichen Baumwurzeln zu beschädigen. Gleichzeitig dienen sie, mit Holzauflagen ausgestattet, als Sitzmöglichkeit.

So bleiben die alten Gehölze auch langfristig unversehrt und können gemeinsam mit der neuen Staudenbepflanzung ihre wichtige Funktion erfüllen: Sie sorgen in den Sommermonaten durch Verschattung und Transpiration für eine spürbare Abkühlung und tragen zur Verbesserung des Mikroklimas im Apostelgarten bei.



Die Möblierung

Eine wichtige Aufgabe des Apostelgartens besteht darin, ein einladender und angenehmer Aufenthaltsort für alle Menschen zu sein.

Deshalb sollen unterschiedliche nicht-kommerzielle Möblierungsangebote zum Sitzen, Verweilen und Spielen einladen, offen für alle Altersgruppen und Bedürfnisse. Die Möblierung des Apostelgartens gestaltet sich vielfältig und inklusiv.

So dienen die Betoneinfassungen der Pflanzinseln als Sitzmöglichkeit. Holzauflagen verwandeln sie in Bänke, unterstützende Rücken- und Armlehnen erleichtern insbesondere älteren Menschen oder Personen mit Mobilitätseinschränkungen das Aufstehen und Hinsetzen.

An verschiedenen Stellen im Apostelgarten sind fest installierte Tische vorgesehen. Dazugehörige mobile Stühle, wie in der Domplatz-Oase bereits erprobt, erlauben eine flexible Nutzung. Besucherinnen und Besucher können sich gegenüber platzieren, miteinander ins Gespräch kommen oder gemeinsam Schach spielen. Die Tische sind zudem so gestaltet, dass sie auch für Rollstuhlfahrende gut nutzbar sind.

Im Bereich des Kirchgartens bieten Sonnenliegen eine Möglichkeit zum entspannten Rückzug. Sie bieten einen ruhigen Ort zum Lesen, Ausruhen oder einfach zum Genießen des grünen Stadtraumes.

Das Geschichtsband

Das Geschichtsband besteht aus einer linearen Abfolge von unterschiedlich hohen Natursteinblöcken. Es ist so positioniert, dass es dem ursprünglichen Verlauf der Lilienbeke, einem früheren Bachlauf, der einstmals den heutigen Apostelgarten durchfloss, folgt.

Der Bach war Teil einer naturräumlichen Struktur, zunächst sichtbar, später überbaut und in Vergessenheit geraten.

Das durchlaufende Geschichtsband verbindet die historischen Schichten miteinander und vermittelt Hintergründe dazu. Eingearbeitet finden sich auf den Blöcken Informationen, die den geschichtlichen Kontext spielerisch und anschaulich vermitteln, als visuelle Spur der Zeit. Reliefartige Wellenmuster, die sich regelmäßig in den Steinelementen wiederholen, symbolisieren den Verlauf der Lilienbeke und lassen die einstige Wasserführung erahnen.

Mit seinen unterschiedlich hohen Elementen lädt das Geschichtsband gleichzeitig zum Sitzen, spielerischen Klettern und Balancieren ein und ist somit multifunktional nutzbar.

Die Wasserelemente

Schon von Drubbel und Bogenstraße aus lädt das im Eingangsbereich positionierte Wasserfontänenfeld dazu ein, den Apostelgarten zu betreten und zu entdecken.

Dieses Wasserelement dient nicht nur der attraktiven Gestaltung, sondern schafft auch einen lebendigen Treffpunkt für Menschen jeden Alters. Kinder nutzen die sprudelnden Fontänen gerne als Spielmöglichkeit. Besonders im Sommer sorgen sie für eine willkommene Abkühlung, sei es durch die kühlende Verdunstung oder den spielerischen Kontakt mit dem Wasser. Gleichzeitig verbessert sich das Mikroklima in versiegelten Innenstadtbereich.

Die Fontänenanlage wird dabei so ausgestaltet, dass sie von Menschen mit Sehbehinderungen erkannt, bei Bedarf temporär abgeschaltet und die Fläche, etwa für Wartungsfahrzeuge des benachbarten Transformationsgebäudes, problemlos befahren oder anderweitig genutzt werden kann.

Benachbart befindet sich der Neubrückenstraßenbrunnen, der aktuell nicht im Betrieb ist. Dieser wird modernisiert und in Stand gesetzt. Das Wasserfontänenfeld wird an die Technik dieses Brunnens angeschlossen, so dass sowohl die Errichtungskosten als auch der spätere Wartungsaufwand der Anlage minimiert werden kann. Zusätzlich ist angedacht, im Apostelgarten einen Trinkwasserbrunnen zu installieren.

Beleuchtung, Sicherheit und Ordnung

Ein bedeutender Aspekt bei der Erarbeitung eines neuen Konzeptes für den Apostelgarten besteht darin, diesen Ort so zu gestalten, dass sich Menschen dort wohlfühlen. Hierfür sind unter anderem auch die Themen Sicherheit und Ordnung von Bedeutung.

Generell gilt es, die Beleuchtung so anzulegen, dass Angsträume vermieden und auch die Barrierefreiheit gewährleistet werden. Die gezielte Positionierung der Beleuchtung sorgt auch in den Abend- und Nachtstunden für eine angenehme Atmosphäre. Dabei wird eine energie- und ressourcensparende sowie arten- und insektenfreundliche Lichttechnik eingesetzt.

Ein weiterer Beitrag dazu, dass sich die Menschen im Apostelgarten wohlfühlen, besteht darin, die Nutzungen dieses Ortes so auszugestalten, dass er zu verschiedensten Tageszeiten belebt sein wird. Hierzu trägt nicht nur die Außengastronomie bei, sondern auch das vielfältige nicht-kommerzielle Aufenthaltsangebot, das den Garten zu einem belebten und attraktiven Treffpunkt für verschiedenste Nutzergruppen macht. Kirchliche und Quartiersveranstaltungen, kulturelle Formate sowie familien- und kinderfreundliche Angebote sorgen dafür, dass der Garten zu verschiedenen Tageszeiten besucht und genutzt wird und eine lebendige Atmosphäre entsteht. Mit der stärkeren Präsenz von Menschen und Aktivitäten steigt automatisch das Sicherheitsgefühl.

Gut platzierte Abfallbehältern in ausreichender Zahl stehen für eine geregelte Entsorgung von Weggeworfenem bereit.

4. Resumee: Der Apostelgarten im Ganzen

Im Herzen der Münsteraner Altstadt bietet der Apostelgarten ein großes Potenzial, sich zu einer grünen Stadtoase für alle Menschen zu entwickeln. Das ausgewogene Zusammenspiel aus Bäumen und Pflanzen, der historischen Apostelkirche, nicht-kommerziellen Aufenthaltsmöglichkeiten, genügend Raum für Quartiers- und andere Aktivitäten und das gastronomische Angebot schafft einen vielfältigen Mix für unterschiedliche Nutzungsgruppen.

Die Verbesserung der Klimagerechtigkeit, der Barrierefreiheit, der Nutzungs- und Angebotsvielfalt und Aufenthaltsqualität werden mit der Umgestaltung ebenso verfolgt, wie eine stadtgestalterische Verbesserung.

Die wesentlichen Eckpunkte der Umgestaltung sind:

- Umgestaltung und -nutzung des bisherigen Parkplatzes hin zu einem neuen, vielfältigen Aufenthaltsort mit Quartiersidentität
- funktionale und gestalterische Verbindung von (heutigem) Parkplatz und Apostelkirchenumfeld zum gesamtheitlichen Apostelgarten
- Integration der Gastronomie in den Apostelgarten
- mehr Grün und Klimagerechtigkeit durch Erhalt der Bäume, Neupflanzung und Ergänzung von mit insektenfreundlichen Stauden und Gräsern ausgestatteten Pflanzinseln
- einladender, von Drubbel und Bogenstraße aus sichtbarer Entreebereich mit Wasserspiel in Verbindung mit der Modernisierung des Neubrückenstraßenbrunnens
- „Apostelkirchplatz“ mit verschiedenen Sitzmöglichkeiten und einigen Tischen, zum nicht-kommerziellen Aufenthalt, Spielen und für Quartiersveranstaltungen
- Geschichtsband mit historischen Informationen und zum Sitzen und Balancieren
- „Kirchgarten“ mit Schatten- und Sonnenbereichen und niedriger Hecke als Rahmung
- Sicherstellung der verkehrlichen Erschliessungsfunktion und Lieferbereich
- geordnetes Fahrradparken
- einheitliche, barrierefreie Bodenbeläge
- ausreichende Abfallbehälter und ressourcensparende, arten- und insektenfreundliche Beleuchtung

5. Zunftsbilder

Umgestaltungsaspekte für den westlichen Bereich des Apostelgartens mit Gastronomie Lieferbereich und Fahrradparken:

- Umnutzung und -gestaltung der heutigen Pkw-Stellplätze
- Integration der Gastronomie in den Apostelgarten
- Arrondiertes, sortiertes Fahrradparken
- einheitlicher Bodenbelag mit barrierefreien Zugängen im gesamten Apostelgarten
- Pflanzinseln mit Bäumen, Gräsern und Stauden
- Neupflanzungen eines Baumes
- Verbesserung der Beleuchtung mit energie- und ressourcensparenden sowie arten- und insektenfreundlichen Leuchten
- Installation eines Trinkwasserbrunnens
- Ausstattung mit einer ausreichenden Anzahl an Abfallbehältern
- Erhalt der verkehrlichen Erschließung der Straße „Wegesende“
- Liefer- und Ladebereiche für Gastronomie und Handel

Umgestaltungsaspekte für den zentralen südlichen Bereich des Apostelgartens mit Entree und Kirchplatz:

- Umnutzung und -gestaltung der heutigen Pkw-Stellplätze in einen grünen Aufenthaltsort für alle Menschen
- Schaffung einer offenen Platzfläche für verschiedene Aktivitäten im Quartier
- mehr Grün und Klimagerechtigkeit durch Pflanzinseln mit Bäumen, Gräsern und Stauden
- versickerungsoffenerer, barrierefreier Bodenbelag
- Sitzkanten mit Holzauflagen inklusive Arm- und Rückenlehnen
- Wasserfontänenfeld zur Kühlung, als Spielelement und als Blickfang, technisch verbunden mit dem Neubrückenstraßen-Brunnen
- Modernisierung und Wiederinbetriebnahme des Neubrückenstraßenbrunnens
- Geschichtsband mit historischen Informationen, zum Sitzen und Klettern
- Verbesserung der Beleuchtung mit energie- und ressourcensparenden sowie arten- und insektenfreundlichen Leuchten
- Ausstattung mit einer ausreichenden Anzahl an Abfallbehältern

Umgestaltungsaspekte für den nördlichen zentralen Bereich des Apostelgartens mit Kirchplatz und Übergang zum Kirchgarten:

- Umnutzung und -gestaltung der heutigen Pkw-Stellplätze
- Beseitigung der optischen und räumlich-funktionalen Trennung zwischen heutigem Parkplatzbereich und Kirchenumfeld
- Öffnung des Platzes zum Westportal der Apostelkirche, Integration der Kirche in den Apostelgarten
- Schaffung einer offenen Fläche für verschiedene Aktivitäten im Quartier und zur Nutzung als „Kirchenplatz“
- versickerungsoffenerer, barrierefreier Bodenbelag, geeignet z. B. auch zum Boulespielen
- mehr Grün und Klimagerechtigkeit durch Pflanzinseln mit Bäumen, Gräsern und Stauden
- Sitzkanten mit Holzauflagen inklusive Arm- und Rückenlehnen, (Spiel-)Tische
- Geschichtsband mit historischen Informationen, zum Sitzen und Klettern
- Sonnenliegen im Bereich des Kirchgartens und Zurückschneiden der Hecken zur höheren Wahrnehmbarkeit der Kirche
- Verbesserung der Beleuchtung mit energie- und ressourcensparenden sowie arten- und insektenfreundlichen Leuchten
- Ausstattung mit einer ausreichenden Anzahl an Abfallbehältern

6. Die nächsten Schritte zur Umsetzung

Mit diesem im Rahmen des partizipativen Planungsprozesses gemeinschaftlich von vielen Akteurinnen und Akteuren entwickelten Konzeptentwurf liegt nun eine erste Grundlage für die angestrebte zukunftsgerechte Umgestaltung des Apostelgartens vor.

Als Meilenstein wird dieser dem Rat der Stadt Münster zur Beschlussfassung vorgelegt.

Parallel zum Planungsprozess wurden bereits Städtebaufördermittel des Bundes und des Landes NRW für die weiteren Planungsschritte sowie für die bauliche Umsetzung der Maßnahme beantragt und in ersten Teilen bewilligt.

Die weitere Aufgabe besteht darin, auf der Grundlage des vom Rat der Stadt Münster beschlossenen Konzeptentwurfs die nächsten erforderlichen Planungsarbeiten auszuführen. Dies umfasst Arbeitsschritte wie die Erstellung einer detaillierten Entwurfs- und Ausführungsplanung, Kostenkalkulationen und eine gesicherte Finanzierung sowie spätere Unterhaltung, die Durchführung archäologischer und weiterer fachlicher Untersuchungen und schließlich die Vorbereitung der Vergabe der Bauleistungen und deren Ausführung.

Viele Anregungen, die in den Beteiligungsformaten dieses Planungsprozesses gesammelt werden konnten, werden erst bei diesen konkreteren Arbeitsschritten relevant. Deshalb wurden sie in einen “Anregungspool” für die folgende detailliertere Planungsarbeit aufgenommen.

Auch ist vorgesehen, diese Arbeiten wie im bisherigen Planungsprozess in bewährter Weise weiterhin in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit den Projektpartnerinnen und -partnern, den Anrainerinnen und Anrainern und den weiteren eingebundenen Akteurinnen und Akteuren fortzuführen, um gemeinsam zu einem optimalen Ergebnis zu gelangen.